

VORWORT

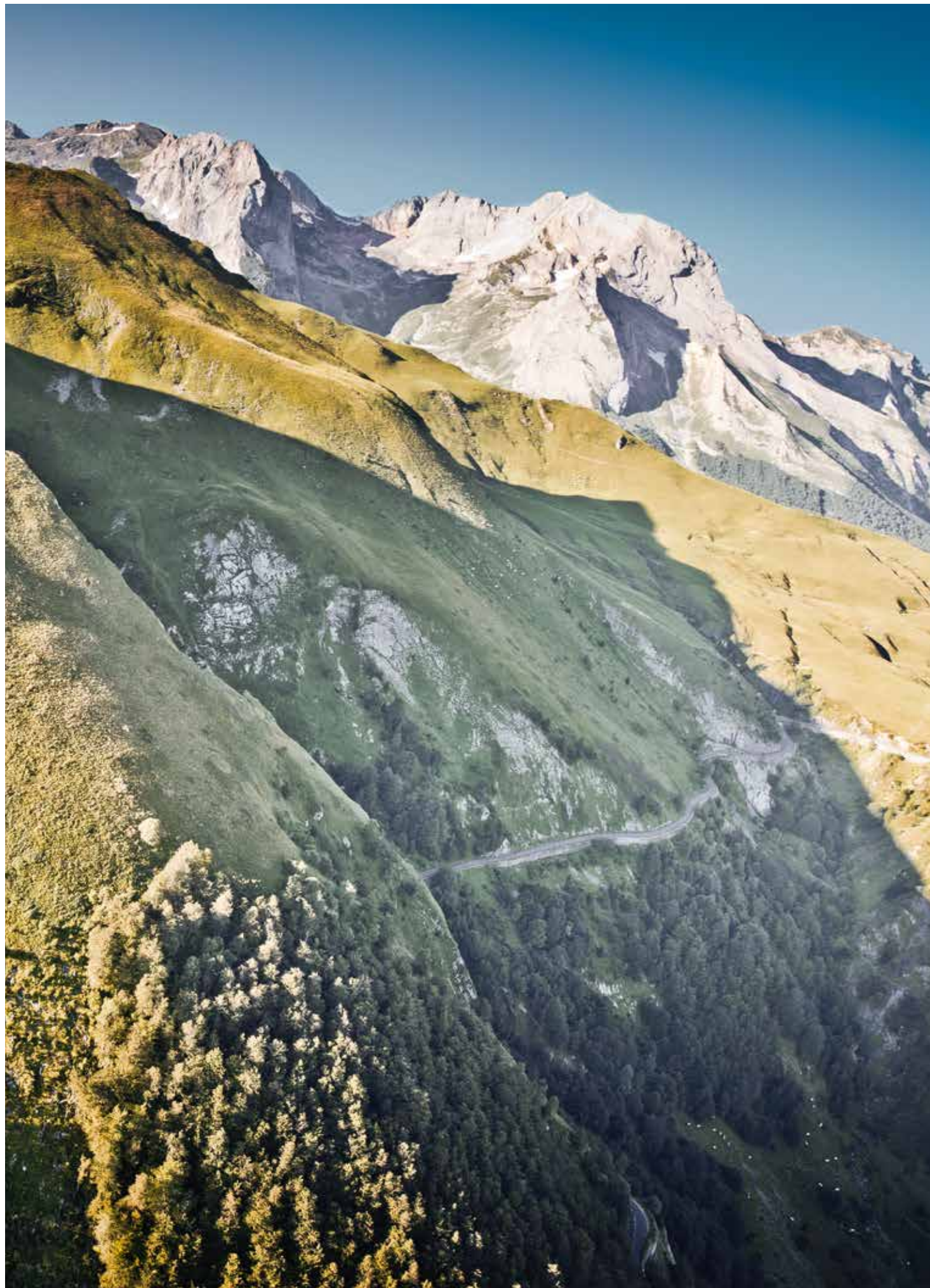
Erinnern Sie sich noch? Es gab eine Zeit, da haben wir Grenzen spielerisch überwunden. Was war das überhaupt schon, eine Grenze? Wir haben gelernt, sie zu erkennen, weil sie uns aufgezeigt wurden. Später dann, als Jugendliche, vielleicht nicht immer ganz einfache Jugendliche, haben wir sie bewusst ignoriert. Wir haben provoziert. Uns gerieben, mit Eltern, Lehrern und allen anderen, die uns Grenzen aufzeigen wollten. Auch dabei haben wir gelernt - einzustecken zum Beispiel, für Übermut. Und manchmal auch Flegelhaftigkeit. Aber genau jener Bruch mit Konventionen, diese Grenzerfahrungen, diese zu guter Letzt „schöpferische Zerstörung“, sie hilft: hilft uns, Grenzen zu verschieben und neue, unentdeckte Bereiche zu erobern - Grenzbereiche.

Grenzbereiche physikalischer Art brauchen ein geeignetes Terrain. Haftreibung zum Beispiel, so haben wir gelernt, ist eine Kraft, die das Gleiten sich berührender Körper verhindert. Und auch sie hat ihre Grenzen, die Haftreibung. Das weiß man. Oder besser: Das sollte man wissen. Allein schon deshalb, weil ein essentieller Reiz in der Überwindung dieser Grenze liegt, im Übergang vom stabilen in den instabilen Fahrzustand. Je weiter der Grenzbereich nach außen verlagert wurde, desto größer das Erlebnis, vor allem wenn der Übergang ein schöner, ein definierter ist. Wenn - wie die Psychologen sagen - Flow entsteht: beim Umsetzen, bei der Synchronisierung von Leistungseinsatz und Lenkwinkel, von Beschleunigung und Verzögerung, von Vibration und Soundtrack. Dann sind wir wieder Kind und lernen Grenzen spielerisch kennen. Ist das nicht wunderbar? Lernen im Grenzbereich? Es sollte Kurse an der Volkshochschule dazu geben!

Wer fährt, erlebt aber auch andere Grenzbereiche. Die der Überlastung mancher Verkehrsteilnehmer. Die des Aufnahmevermögens von Autobahnen. Nicht zu vergessen: bei ambitionierter Fortbewegung auch die des Gesetzgebers. CURVES hingegen ist für Menschen gedacht, die fernab überlasteter Fahrer oder voller Autobahnen in der Einsamkeit ihr Glück suchen. Radial-Hedonisten. Scheitelpunkt-Gläubige. Menschen, die deswegen bereits die Planung ihrer Reise zelebrieren. Geradlinige Typen, deren Sensorik es ihnen erlaubt, die Ästhetik eines Fahrbahnverlaufs zu spüren, die Fährtenleser sind. Die etwas spüren, wenn sie Asphalt oder Kopfsteinpflaster berühren. Die das Wechselspiel zwischen Anschmiegsamkeit und hartem Schnitt kennen, fühlen können und selbst beherrschen. Die morgens um sechs Uhr auf einer einsamen Passstraße anhalten, um den Wind zu spüren, der sich bergan so eng wie sonst nur das Asphaltband an die Topografie heranzuschmeicheln vermag. Dann glüht Leidenschaft in kalter Morgenluft. Und in jener wunderbaren Ruhe knistert ein Motor und klopft ein Herz. Metronome des Lebens, Zeichen menschlicher Existenz.

Genießen Sie Curves.

Genießen Sie das Glück, die Geraden des Alltags zu verlassen!



1 TAG

**SAINT-PAUL-DE-VENCE
BANYULS-SUR-MER
AX-LES-THERMES**

**TOUR DE MADELOC
(652 M) 36**

**COL DE PAILHÈRES
(2001 M) 44**

Wir starten am Mittelmeer, in der mittelalterlichen Stadt Narbonne. Bis Perpignan folgen wir noch der französischen Autoroute, biegen dann aber zur kleinen katalanischen Stadt Banyuls sur Mer ab. Von hier aus ziehen sich die ersten Pyrenäen-Ausläufer, die so genannten Monts Albères, in Richtung Westen – und wir folgen den Hügelketten bis zum Tour de Madeloc. Nach diesem Abstecher rollen wir zurück ans Ufer des Mittelmeers und folgen einige Kilometer der Küstenlinie. Vor dem Cap de Creus schlagen wir endgültig den Weg in Richtung Westen nach Figueres ein. Die weiteren Etappen-Ziele heißen: St-Laurent-de-Cerdans, Prats-de-Mollo-la-Preste, Sant Pau de Seguries, Ripoll, Puigcerdà, auf der D118 passieren wir den Lac de Puyvalador und landen dann in Ax-les-Thermes. Die französisch-spanische Grenze haben wir dabei auf dieser Etappe viemal überquert.

2 TAG

**AX-LES-THERMES
ARREAU**

**PORT D'ENVALIRA
(2408 M) 64**

**COLL DE JOU (SOLSONÈS)
(1480 M) 66**

**PORT DE LA BONAIGUA
(2072 M) 70**

**COL DE PEYRESOURDE
(1563 M) 74**

**COL DU PORTILLON
(1293 M) 80**

Ax-les-Thermes verlassen wir in südlicher Richtung und erreichen nach rund 35 Kilometern das Fürstentum Andorra. Die Durchquerung des Zwergstaats in den östlichen Pyrenäen dauert kaum 20 Minuten, worauf wir weiter ins spanische La Seu d'Urgell fahren. Auf der folgenden Ost-Süd-West-Schleife umrunden wir den Parc Natural de Cadi-Moixeró und landen schließlich auf der C-14 aus südlicher Richtung kommend wieder kurz vor La Seu. Die folgenden Pässe liegen hintereinander in nordwestlicher Richtung – nach rund 440 Kilometern und circa 8 Stunden Fahrtzeit landen wir im Etappenziel, der französischen Stadt Arreau.

3 TAG

**ARREAU
ARGELÈS-GAZOST**

**COL D'ASPIN
(1489 M) 92**

**COL DU TOURMALET
(2115 M) 94**

**PORT DU BOUCHARO
(2270 M) 118**

Unsere dritte Etappe darf für Radfahrer gleichzeitig auch als Königsetappe der Pyrenäen gelten, da wir hier den berühmten Col de Tourmalet queren. Wir starten im Städtchen Arreau, nehmen dann Kurs auf den Col d'Aspin und erreichen dann den Tourmalet aus Westen kommend. Wer nun noch Puste hat, sollte sich die Sackgassenstrecke zum Port du Boucharo nicht entgehen lassen, da hier der spektakuläre Cirque de Gavarnie – ein Felskessel mit gigantischen Ausmaßen zu bestaunen ist. Über Luz-Saint-Sauveur und Soulom gelangen wir dann in den Hauptort des Kantons, die Gemeinde Argelès-Gazost.



4 TAG

5 TAG

ARGELÈS-GAZOST LESCUN

COL DU SOULOR
(1474 M) 136

COL D'AUBISQUE
(1709 M) 146

COL DU POURTALET
(1794 M) 156

COL DU SOMPORT
(1632 M) 162

Inzwischen befinden wir uns deutlich im westlichen Teil der Pyrenäen. Nach dem Start in Argelès-Gazost steigen wir mit den ersten beiden Pässen auf die Pyrenäen-Hochstraße ein, auch der Col du Soulor und Col d'Aubisque gehören häufig zum Tour de France-Kalender. Hinunter zum Col du Pourtalet, hier überqueren wir erneut die Staatsgrenze zwischen Frankreich und Spanien. Auf einem landschaftlich und fahrerisch reizvollen Bogen nach Osten steigen wir in den Canyon de Añisclo ein. Dieser Abstecher entlässt uns am Ende aber wieder in westlicher Richtung und wir kehren zurück auf die Hauptrichtung der Reise. Nach einer weiteren Grenzquerung am Col de Somport erreichen wir das französische Bergdorf Lescun.

LESCUN BIARRITZ

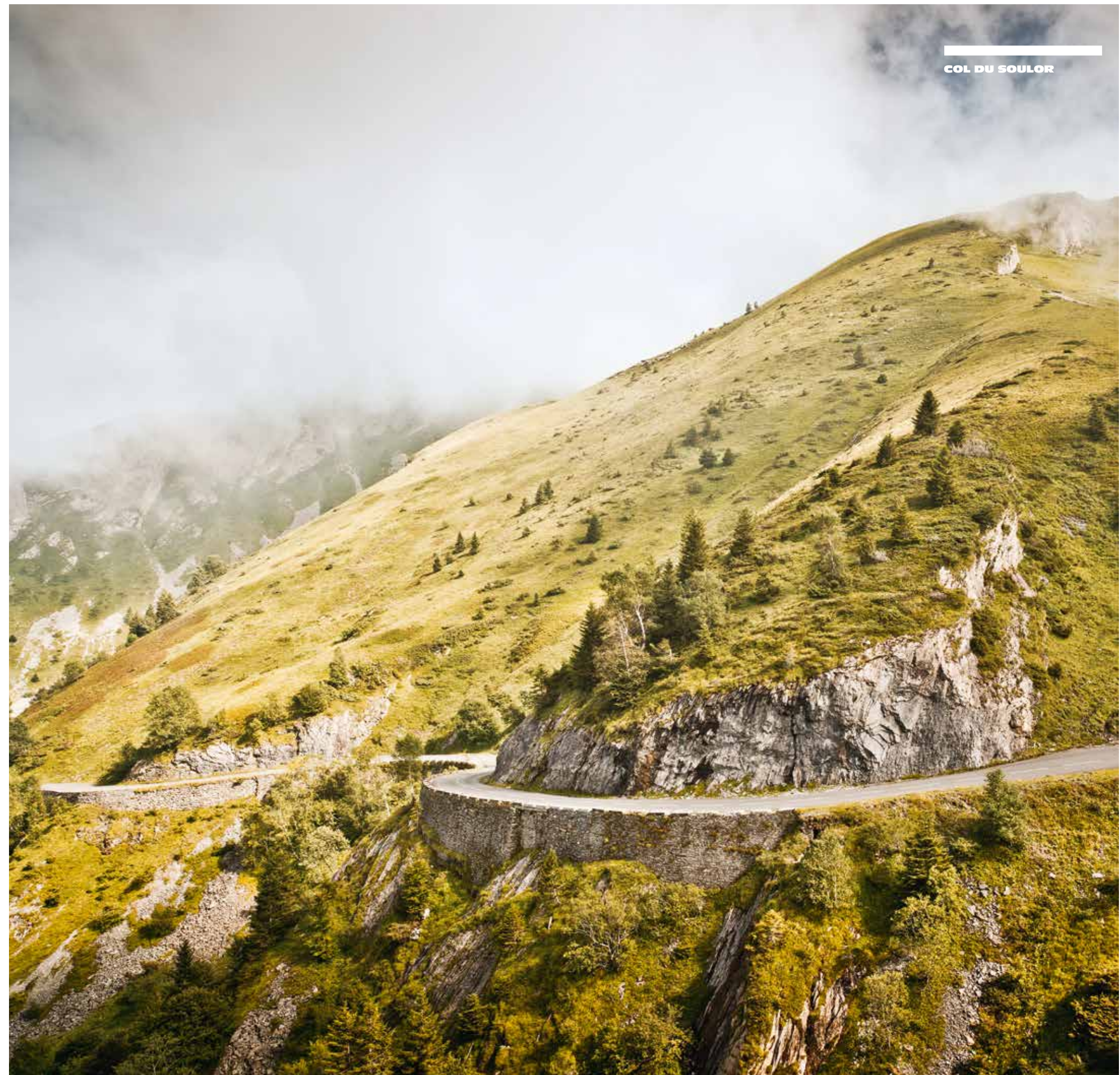
**COL DE LA PIERRE
ST. MARTIN (1760 M) 176**

PORT DE LARRAU
(1573 M) 186

COL BAGARGUI
(1327 M) 194

**COL DE
BURDINCURUTCHETA**
(1135 M) 196

Die letzte Etappe hinüber zum Atlantik führt uns noch einmal über vier Pyrenäen-Pässe. Wir starten auf der französischen Seite des Gebirges und überqueren den Col de la Pierre St. Martin in die spanische Provinz Navarra. Der Port de Larrau führt uns ein letztes Mal über die Grenze zurück nach Frankreich, von hier geht es weiter zu einem Pässe-Duo in den baskischen Pyrenäen, dem Col de Burdincurutcheta und Col de Bagargui. Mit einer letzten Etappe zum Atlantik, ins Surfer-Paradies und mondäne See-Bad Biarritz, endet unsere Pyrenäen-Überquerung.





COL DE PAILHÈRES



PORT D'ENVALIRA

AX-LES-THERMES ARREAU

PORT D'ENVALIRA (2408 M)
COLL DE JOU (SOLSONÈS) (1480 M)
PORT DE LA BONAIGUA (2072 M)
COL DU PORTILLON (1293 M)
COL DE PEYRESOURDE (1563 M)

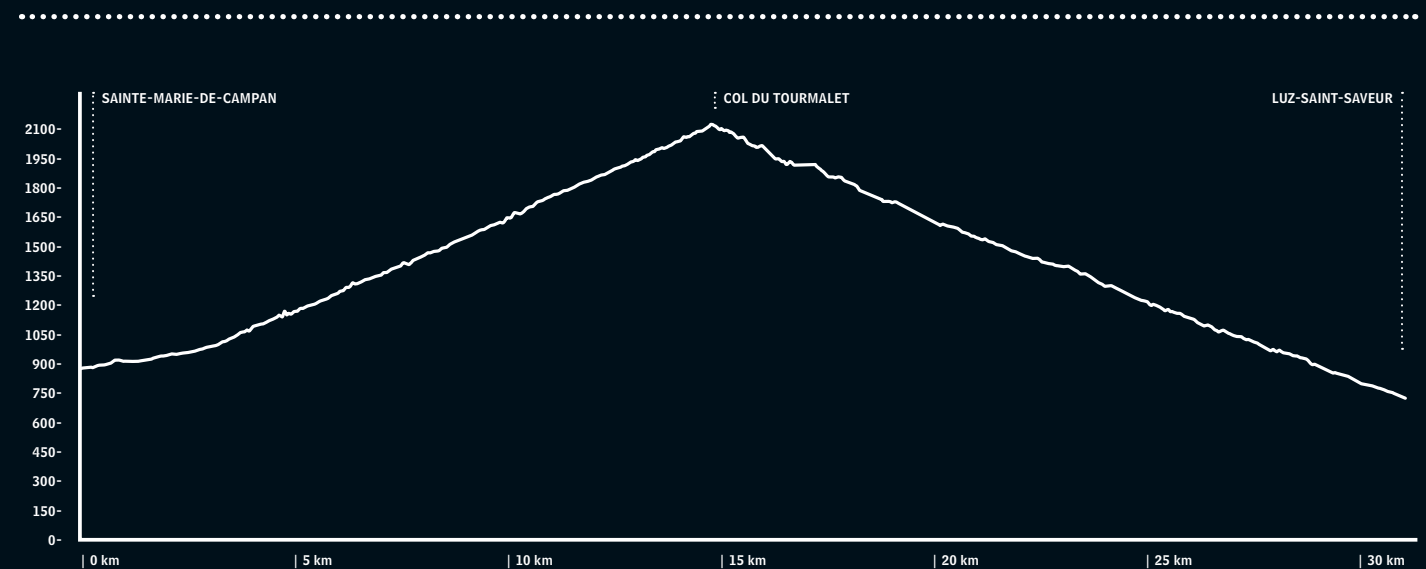
383 KM • CA. 7 STUNDEN 19 MINUTEN

Das Klackern der Radschuhe ist schon von Weitem zu hören, Adam schlittert zum Frühstück ins Restaurant des „Le Chalet“ in Ax les Thermes. Und er steckt bereits im Rad-Dress. Ein augenscheinlich sagenhafter Fummel, dem das gelegentlich etwas gockelhaft-sportive üblicher Radklamotten völlig fehlt, stattdessen strahlt der zurückhaltend schwarz gehaltene Dress eine unaufdringliche Retro-Stimmung aus. Ich pfeife zwischen den Zähnen. Typisch Adam, er hatte schon immer Gespür und Leidenschaft für das Besondere. Als Adam nun strahlend auf mich zusteuert, muss ich allerdings feststellen, dass die Diskrepanz zwischen „Dress“ und „Man“ mit jedem Schritt etwas zunimmt: Adam scheint seine sonst so drahtige Lance Armstrong-Figur in Martas exzellenter italienischer Küche gelassen zu haben, obendrein stört ein hellrotes Detail die Harmonie der sonst so geschliffenen Gesamterscheinung:

COL DU TOURMALET

Der „schlechte Weg“ – so die Übersetzung des französischen Begriffs Tourmalet – ist mit 2115 Metern über dem Meeresspiegel der höchste Straßenpass der französischen Pyrenäen, zwischen Luz-Saint-Sauveur und Campan werden hier rund 1400 Höhenmeter überwunden. Zusammen mit den legendären Alpenpässen der Tour de France gilt der im Département Hautes-Pyrénées liegende Tourmalet als einer der härtesten Pässe im Kalender der Tour de France, gleichzeitig ist er auch der erste Hochgebirgspass der Tour.

2115 M
33 KM
46 MINUTEN



ARGELÈS- GAZOST LESCUN

COL DU SOULOR (1474 M)
COL D'AUBISQUE (1709 M)
COL DU POURTALET (1794 M)
COL DU SOMPORT (1632 M)

289 KM • CA. 5 STUNDEN 37 MINUTEN

Die Straße liegt wie ein Schicksalspfad in der Bergwelt. Ringsumher ragen gigantische Fels-Rampen und die endlosen Gipfelmassive der Pyrenäen in den Himmel, weiches Blau spannt sich von Horizont zu Horizont. Satt grüne Matten fallen in die entfernten Täler hinab und erst beim Blick auf die kaum erkennbare Spielzeugwelt dort unten wird klar, wie atemberaubend weit und hoch diese Landschaft in den oberen Pyrenäen-Stockwerken ist. Das schmale Asphaltband sucht sich stetig einen Weg in die Höhe, es wandert beinahe suchend zwischen enormen Felsblöcken und Furchen in der Oberfläche des Bergs hin und her.

